

Neue Aspekte zur Bibliographie der Archäologie in Deutschland

von

JÜRGEN MERTEN

„Bei allem Fortschritt in Einzelheiten, der sich ja gerade im anschwellenden Fachschrifttum manifestiert, enthält dieser in der mangelhaften bibliographischen Erfassung Faktoren, die sich unversehens in Richtung auf einen bedenklichen Rückschritt auswirken können“. Diese schon vor 10 Jahren geäußerte Mahnung Rolf Hachmanns² hat angesichts der auch in den Altertumswissenschaften lawinenartig weiter anwachsenden Fülle an Fachliteratur nichts von seiner Aktualität verloren: Wir ertrinken in Information, aber wir verdursten nach Wissen¹.

In Fortführung unserer 1990 vorgestellten Übersicht zum Stand der Fachbibliographie im Bereich der Archäologie³ kann an dieser Stelle über ein weiteres Fortschreiten sowie beachtliche Neuansätze berichtet werden, die sowohl die laufende Literaturberichterstattung als auch den Aufbau einer archäologischen Literaturdatenbank betreffen.

Die „Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte in der Bundesrepublik Deutschland“, deren erster Band für die Berichtszeit 1980/81 seit 1987 vorliegt, ist für die Literatur der Jahre 1982/83 fortgesetzt worden⁴. Wie der erste Band ist auch hier die archäologische Literatur sowohl monographischer wie unselbständiger Art von der Steinzeit bis zum Frühmittelalter einschließlich der Provinzialrömischen Archäologie möglichst vollständig erfaßt. Die einschlägigen naturwissenschaftlichen Publikationen sind ebenso berücksichtigt wie die im betreffenden Zeitraum erschienenen Rezensionen. Die sehr detaillierte Gliederung ist im Prinzip gleichgeblieben und orientiert sich wieder weitgehend am Vorbild von Rolf Hachmanns „Ausgewählter Bibliographie zur Vorgeschichte von Mitteleuropa“⁵. Auf die grundsätzliche Bewertung dieser Konzeption für eine laufende Bibliographie wurde bereits nach Erscheinen des ersten Bandes eingegangen⁶.

Die weiter ansteigende Literaturflut zeigt sich augenfällig an der Zahl der verzeichneten Publikationen. Während für die Jahre 1980/81 insgesamt 2013 Titel angefallen sind, werden im folgenden Doppeljahr bereits 3116 Eintragungen registriert, d. h. die Zahl der jährlichen Publikationen zur Archäologie allein in Westdeutschland hat bereits 1983 die

¹ Die vorliegenden Ausführungen sind entstanden aus Überlegungen zu einer Rezension der in den Anmerkungen 4, 8 und 9 genannten Titel. Der besonderen Bedeutung wegen, die diese für die Fachinformation der archäologischen Disziplinen haben, erscheint dieser Beitrag in Form eines Besprechungsaufsatzes.

² R. Hachmann (Hrsg.), *Ausgewählte Bibliographie zur Vorgeschichte von Mitteleuropa* (Stuttgart 1984) XXI.

³ J. Merten, Überlegungen zur bibliographischen Situation der Archäologie in Deutschland. *Trierer Zeitschrift* 53, 1990, 355-363.

⁴ F. Stein (Hrsg.), *Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) in den Grenzen vor 1990. Das Schrifttum der Jahre 1982 und 1983*. In Zsarb. mit C. Schier, unter Mitarb. von K.-H. Fiedler, S. Miesl u. A. Röhrig sowie V. Heyd u. B. Klein (Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1991).

⁵ Hachmann (Anm. 2). - Vgl. unsere Rezension in *Trierer Zeitschrift* 51, 1988, 557-559.

⁶ Merten (Anm. 3) 358-361.

Schwelle von 1500 überschritten. Daraus erklärt sich nicht zuletzt auch die zunehmend längere Bearbeitungsdauer dieser Bibliographie. Der Band für 1980/81 erschien im sechsten Jahr nach Ende der Berichtszeit, die Folge für 1982/83 beanspruchte bereits acht Jahre, bis er vorlag. Damit kann die Bibliographie sehr wohl zur retrospektiven Literaturrecherche herangezogen werden, infolge des zeitlichen Rückstandes aber nicht mehr der aktuellen Literaturinformation dienen. Daher erscheint es durchaus empfehlenswert, die Bearbeitungsweise in Zweijahresbänden aufzugeben und größere Zeiträume in einem vorzulegen, so für die Jahre 1976/79 (um die Lücke zu Hachmanns "Ausgewählter Bibliographie zur Vorgeschichte von Mitteleuropa" zu schließen) und ab 1984 bis 1991. Diese obere zeitliche Begrenzung dürfte auch deshalb geboten sein, da sich mittlerweile ein weiteres bibliographisches Unternehmen etabliert hat, das eine Fortsetzung der "Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte in der Bundesrepublik Deutschland" über den genannten Zeitraum hinaus nicht mehr sinnvoll erscheinen läßt.

Als "Sachkatalog der Bibliothek", beginnend mit den Zugängen des Jahres 1992 (Erscheinungsjahre vorwiegend 1991 und 1992), hat die Römisch-Germanische Kommission in Frankfurt am Main das seit den 1920er Jahren bis 1992 in der "Germania" erschienene Zugangsverzeichnis neu konzipiert. Dieses Zugangsverzeichnis bot bislang einen guten Überblick über die neuerschienene Literatur, war allerdings aufgrund seiner Anlage in drei alphabetischen Abteilungen nach Einzelschriften, Zeitschriften (mit Übersicht der Aufsätze) und Sonderdrucken ohne entsprechende Register nicht für sachliche Recherchen und schon gar nicht über größere Zeiträume geeignet. Dies war bislang umso bedauerlicher, als es sich um die Zugangsliste der Bibliothek mit dem umfangreichsten Bestand zur mitteleuropäischen Vor- und Frühgeschichte und darüber hinaus handelt, die für sich in Anspruch nehmen darf, die "führende deutsche Spezialbibliothek zur Ur- und Frühgeschichte" zu sein⁷.

Der neue "Sachkatalog" wird jährlich als Beiheft zur Germania herausgegeben⁸. In räumlicher Hinsicht liegt das Schwergewicht auf Mitteleuropa; aus diesem Bereich werden sowohl die Monographien als auch alle einschlägigen Aufsätze erfaßt. Bei der Literatur aus Ländern, die von anderen Abteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts betreut werden (Spanien und Portugal, Mittel- und Süditalien, Griechenland und Türkei) und für die teilweise andere bibliographische Hilfsmittel vorliegen, werden nur die selbständigen Publikationen, also keine Aufsätze, berücksichtigt. Das Verzeichnis ist gegliedert in einen allgemeinen und einen topographischen Teil nach Ländern und Regionen, die ihrerseits wieder sinnvoll, z. B. nach Ortsnamen weiter untergliedert werden können; in dieser Hinsicht erweist sich der "Sachkatalog" nicht zuletzt aufgrund seiner Aktualität als sehr geeignet für die laufende Literaturinformation. Auf eine eigene Sachabteilung nach Kulturstufen, Fundobjekten und Befunden wurde aus Platzgründen verzichtet; eine entsprechende sachliche Gliederung des topographischen Abschnitts erfolgt nicht. Ein Register gibt es für Verfasser und Rezensenten. Die vorliegenden Bände mit den Zugängen der Jahre 1992 und 1993 enthalten 18525 Eintragungen. Bereinigt man

⁷ D. Beck / E. Schubert, Bibliothek der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. In: Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland 5 (Hildesheim 1992) 235-238.

⁸ Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Sachkatalog der Bibliothek: Zugänge 19.. Zsgest. von H. Parzinger, G. Rasbach, A. Rettner. Unter Mitarb. von D. Beck. Erschienen sind bisher: Zugänge 1992 - 1993. Beiheft zu Germania 71, 1993 - 72, 1994 (Verlag Philipp von Zabern, Mainz 1993-1994).

diese Zahl um die Mehrfachnennungen, dürften mehr als 15000 Titel erfaßt sein, die überwiegend seit 1991 erschienen sind.

Das Vorwort verweist auf das Programmsystem DYABOLA, mit dessen Hilfe der gedruckte Sachkatalog "vorerst" noch erstellt wird. Denn DYABOLA eröffnet darüber hinaus die Möglichkeit, eine elektronische Version zu beziehen und auf dem hauseigenen oder privaten Rechner zu installieren⁹. Die hierzu gehörige vollständige "Systematische Gliederung", die weit über die gedruckte Version hinaus geht, ist im Anhang wiedergegeben (im Band für 1993 auf 40 Seiten erweitert), von denen nur die ersten vier Seiten mit dem "Allgemeinen Teil" sowie "Ländern und Gebieten" der Druckversion entsprechen. Der überwiegende Teil der Systematik bezieht sich auf "Chronologie/Befunde/Funde" mit über 4000 z. T. sehr differenzierten Einteilungen. Zusätzlich soll die elektronische Version "jede weitere denkbare Art und Kombination der Abfrage (neben Schlag- und Stichwort auch nach Autor, Titelanfang, Titelausschnitt, Zeitschrift, Jahrgang usw.)" bieten. Eine solche Einrichtung ist natürlich einer herkömmlichen Bibliographie als Druckwerk nicht nur aufgrund der vielfältigeren Suchmöglichkeiten überlegen, sondern auch durch die fortlaufende Kumulation, mit der eine stets aktuelle Datenbank an archäologischer Literatur von stetig wachsendem Umfang zur Verfügung steht. Der Stand vom März 1994 ist bereits sehr beeindruckend: Die Datenbank enthält schon 15207 Titel, die mit 50588 sachlichen "Bestimmungen" klassifiziert sind.

Folgende Sucheinstiege sind tatsächlich vorhanden:

1. "Systematik". - Die Systematik - im zugehörigen "Handbuch" irreführend als "Schlagwortkette" bezeichnet, obwohl es sich um eine systematisch aufgebaute hierarchische Struktur handelt - ermöglicht ein stufenweises Absteigen bis zu fünf Ebenen, beginnend mit den drei Hauptgliederungspunkten: Allgemeiner Teil; Länder und Gebiete; Chronologie/Befunde/Funde.

2. "Autor". - Leider ordnen Umlaute anders als ihre aufgelösten Äquivalente (z. B. findet sich die Eintragung "Guenther" an anderer Stelle als "Günther"!). Soweit in der Vorlage enthalten werden in der Regel die vollständigen Vornamen angegeben, was man dankbar begrüßt.

3.-5. "Titel"; "Reihen"; "Zeitschriften". - Die Sachtitel der jeweiligen Schriften (einschließlich der Aufsatztitel) ordnen mechanisch nach der gegebenen Wortfolge. Dem üblichen bibliographischen Standard widerspricht es dagegen, daß die Artikel am Anfang oder gar Anführungszeichen nicht übergangen werden und damit die Einordnung bestimmen sowie bei fremdsprachigen Titeln die Groß- und Kleinschreibung nicht der jeweiligen Wörterbuchschreibweise folgt.

6. "Stichwort". - Hierunter werden antike oder moderne Eigennamen, also vor allem Bezeichnungen topographischer und biographischer Art, zusammengefaßt. Als "angehängte Stichwörter" befinden sich alphabetische Reihungen von Orts- oder Personennamen häufig am Ende einer systematischen Untergliederung zur weiteren Differenzierung. Größere räumliche Einheiten als Orte sind hier im allgemeinen nicht zu

⁹ Deutsches Archäologisches Institut, Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt: Sachkatalog der Publikationen zur Vor- und Frühgeschichte seit 1991. DYABOLA: Erfassung von Literatur und Objekten der Altertums- und Kunstwissenschaften. Stand März 1994 (Biering und Brinkmann GbR, Ennepetal 1994). 1 CD-ROM, 1 Programmdiskette.

finden, ebensowenig nicht unter "angehängten Stichwörtern" erfaßte Literatur. Die eingeführte bibliographische Terminologie spricht in diesem Zusammenhang allerdings vom "Schlagwort" bzw. "Schlagwort-Reihungen", da es sich um inhaltliche Bezüge handelt.

7. "Freie Suche im Titeltext". - Diese Recherchemöglichkeit bezieht auch die Untertitel mit ein. Dabei kann eine beliebige Zeichenfolge unabhängig von ihrer Position im Text gesucht werden. Zusätzlich läßt sich durch die Eingabe von Leerzeichen vor und gegebenenfalls auch nach dem betreffenden Suchbegriff jedes einzelne Wort bzw. jeder Wortanfang bei Zusammensetzungen recherchieren, was jeweils zu anderen Ergebnismengen führt.

8. "Erweiterte Suche". - Hierunter sind vor allem Verlage sowie Körperschaften aufzufinden, deren Bezeichnungen aber noch einer Standardisierung bedürfen, nicht abgekürzt und mit Ortsangaben versehen werden sollten.

Im Prinzip positiv zu beurteilen sind die Recherchemöglichkeiten innerhalb der Systematik, die aber aufgrund ihrer etwas umständlichen Handhabung wohl kaum "die häufigste Anwendung" darstellen dürfte, wie im "Handbuch" angenommen wird. Das Aufsuchen eines bestimmten Gliederungspunktes der fünffach hierarchisch unterteilten Systematik wird allerdings erleichtert durch die Möglichkeit, über die alphabetisierte Liste der Gliederungsbezeichnungen direkt zu einer gewünschten Stelle der Systematik zu kommen. Auf diesen "Seiteneinstieg" ist im "Handbuch" leider nur an versteckter Stelle (S. 35) hingewiesen.

Vielleicht ist es nur auf die besonders schwierige Ausgangslage bei der Umstellung des Zugangsverzeichnisses und der Einführung von DYABOLA zurückzuführen, daß z.B. einige Aufsätze der Jahrgänge 1992 und 1993 des "Chiron" zwar erfaßt wurden, aber ohne inhaltliche Bestimmung bleiben, so daß sie nur über der Autorennamen und den Zeitschriftentitel recherchierbar sind. Weshalb die "Arbeitsblätter für Restauratoren", die stets Beiträge zur Restaurierung archäologischer Objekte enthalten, nicht ausgewertet wurden, bleibt unerfindlich.

Es seien noch einige Verbesserungswünsche genannt. Grundsätzlich könnte die Aussagekraft der Titelaufnahmen wesentlich gewinnen, wenn sie sich an bibliographischen Standards wie den "Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken (RAK-WB)" orientierte (ohne dabei die Chancen der Online-Recherche zu vernachlässigen). Der strukturelle Unterschied zwischen einem Literaturzitat in einer Publikation und einer vollständigen bibliographischen Beschreibung in einer qualitätvollen Bibliographie sollte erkannt werden: z.B. in Bezug auf die unterschiedliche Beteiligung von Personen, die Berücksichtigung von herausgebenden Körperschaften, die Angabe von Verlagen oder die korrekte Verzeichnung von Serien. In diesem Zusammenhang wäre es auch sehr zu begrüßen, wenn man bei der Erfassung der Aufsätze den jeweiligen Zeitschriftentitel unabgekürzt - oder zumindest ohne Auslassungen - zitieren würde und bei der Angabe von Aufsätzen aus Sammelbänden direkt das vollständige Zitat mitteilte, da nur so den selbst als geboten erachteten "Notwendigkeiten der EDV im Bibliothekswesen und im Internationalen Leihverkehr"¹⁰ entsprochen werden kann.

¹⁰ Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 72, 1991, 348.

Jedenfalls ist es gerade im Zeitalter der Elektronischen Datenverarbeitung nicht mehr sinnvoll oder gar rationell, Zeitschriften und andere Zitate abzukürzen, auch wenn die "Richtlinien für Veröffentlichungen zur Ur-, Vor- und Frühgeschichte, Archäologie der Römischen Provinzen und Archäologie des Mittelalters" in ihrer derzeit geltenden Fassung von 1991 noch daran festhalten¹¹.

Sowohl für die "Stichwörter", also die topographischen und biographischen Eigennamen, als auch für die alphabetische Liste der Gliederungsbezeichnungen sowie bei der Übersicht der Verlage und Körperschaften innerhalb der "Erweiterten Suche" wünscht man sich für die Zukunft eine intensive Terminologiepflege in Bezug auf Einheitlichkeit, Einbeziehung von Verweisungen auf Synonyme bzw. abweichende Ansetzungen sowie auf über- und untergeordnete Begriffe.

Das als "Handbuch" bezeichnete Begleitheft zu DYABOLA sollte nicht nur im Hinblick auf die im bibliographischen Metier übliche Terminologie verbessert werden¹², sondern vor allem in der Benutzungseinführung wesentlich ausführlicher gehalten sein. Insbesondere fehlt die "Systematische Gliederung der elektronischen Version des Sachkatalogs" (sowie eine diese ergänzende alphabetische Liste der Gliederungspunkte) als notwendiger Bestandteil; daß sie dem gedruckten Band als Anhang beigegeben ist, wird nicht erwähnt.

Wünschenswert wäre es auch, wenn die elektronische Version bei der systematischen Suche alle Möglichkeiten des gedruckten Verzeichnisses bieten würde, z. B. alle Eintragungen zu Orten in einer bestimmten Region bequem hintereinander durchblättern, also von jedem Gliederungspunkt aus sofort ohne Zwischenschritte die zugehörigen Titelaufnahmen einzusehen zu können.

An dieser Stelle ist hinzuweisen auf eine andere, besonders effektive Art des Information Retrieval, die sich vor allem für online verfügbare große (und wachsende) Literaturdatenbanken anbietet: die postkoordinierende Kombination, meist auf der Basis gleichordnender Indexierung. Hierbei können unterschiedliche inhaltliche und formale Aspekte mit Hilfe logischer oder anderer Operatoren sowie Trunkierungsmöglichkeiten zur Definition, Erweiterung und Reduzierung gewünschter Ergebnismengen verbunden werden: Sache, Ort und Zeit (die möglichst vollständig als Einzelschlagwörter erfaßt sein sollten), aber auch systematische Gliederungspunkte verschiedenster hierarchischer Stufen sowie Autor, Körperschaft, Titel, Stichwort (im bibliographischen Sinne), Erscheinungsjahr und Verlag.

Solche Möglichkeiten zur Verknüpfung verschiedener Ergebnisse mit Hilfe der sogenannten Boole'schen Operatoren (UND, ODER, NICHT), um damit nach den Regeln der Mengenlehre Schnitt-, Vereinigungs- oder Differenzmengen bilden zu können, gibt es bei DYABOLA bislang nur im Ansatz. So sind hier immer nur zwei Ergebnisse mit einem Operator verknüpfbar und nicht - wie es durchaus als Standard angesehen werden kann - beliebige Ergebnismengen mit mehreren Operatoren. An dieser Stelle - und nicht zu Beginn der Auswahl - sollte die Möglichkeit gegeben sein, das Erscheinungsjahr ebenfalls als Operator miteinzubeziehen.

¹¹ Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 71, 1990, 973-998.

¹² Vgl. z. B. E. Bartsch, Die Bibliographie² (München 1989).

Im übrigen dürfen zwei weitere von DYABOLA angebotene Verknüpfungsmöglichkeiten (Vereinigungsmenge mit mehrfacher statt einmaliger Nennung identischer Treffer sowie Datenbank zur Gänze ohne jeweils verknüpfte Teilmenge) zwar als programmtechnisch machbar aber ohne Belang für sinnvolle Recherchen angesehen werden.

Als ein hervorragendes Beispiel zur Erfassung bibliographischer Daten mit Hilfe des Personal-Computers, das vorzügliche Indexierungsmöglichkeiten bietet, sei hingewiesen auf das an der Universitätsbibliothek Braunschweig entwickelte Programmpaket *allegro-C*¹³. Probleme der Sacherschließung in EDV-Katalogen im allgemeinen und unter Einsatz von PC-Systemen im besonderen sind längst Gegenstand intensiver bibliothekarischer Untersuchungen geworden, deren Ergebnisse man nutzen sollte¹⁴.

Das Programm DYABOLA, von den Archäologen Ralf Biering und Vinzenz Brinkmann entwickelt, ist ursprünglich für den Realkatalog der Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts konzipiert worden. Nach einer schrittweisen Erfassung und der lieferungsweisen Ausgabe seit 1991 kann nun die in Rom seit 1956 zugegangene Literatur (einschließlich der Aufsätze) nachgewiesen werden¹⁵ (was aber nicht in jedem Fall gleichbedeutend ist mit der umfangreicheren "Archäologischen Bibliographie"). Der aktuelle Stand von 1994 läßt allein schon durch die schiere Anzahl von über 220 000 Titeln und fast 28 000 Rezensionen erkennen, welches Informationspotential hier abrufbereit zur Verfügung steht: der Niederschlag des einschlägigen Schrifttums aus annähernd 40 Jahren wissenschaftlicher Forschung, vornehmlich aus dem Bereich der Klassischen Archäologie. Durch regelmäßige Supplemente wird diese elektronische Datenbank jeweils auf dem neuesten Stand gebracht. Auf der Grundlage von DYABOLA wird darüber hinaus seit dem Berichtsjahr 1990 auch die Archäologische Bibliographie selbst hergestellt¹⁶. Die hier praktizierte Konzeption - Sachkatalog einer Spezialbibliothek, deren umfangreiche Bestandszugänge zugleich in Form einer gedruckten Bibliographie und als elektronische Datenbank nachgewiesen werden - ist dann zum Vorbild geworden für weitere Projekte. Die Abteilung Madrid des Deutschen Archäologischen Instituts hat das Zugangsverzeichnis ihrer Bibliothek mit Veröffentlichungen zur Archäologie Spaniens und Portugals seit 1990/91 auf der Grundlage von DYABOLA neu organisiert. Auch hier steht weiterhin sowohl eine gedruckte Fassung¹⁷ als auch die kumulierende elektronische Version zur Verfügung¹⁸. Nach den Abteilungen Rom und Madrid hat nun als dritte auch die Römisch-Germanische Kommission ihren Bibliothekskatalog und das Zugangsverzeichnis in ähnlicher Weise umstrukturiert; dessen systematische Gliederung und äußere Druckgestaltung orientieren sich an der "Archäologischen Bibliographie". Allerdings wird in Frankfurt und Madrid - anders als in Rom - noch keine strukturelle

¹³ B. Eversberg, *allegro-C. Systemhandbuch*, Version 13 (Braunschweig 1994).

¹⁴ W. Gödert, *Mitteilungen. Arbeitsgemeinschaft der Parlaments- und Behördenbibliotheken* 73, 1992, 5-37.

¹⁵ Deutsches Archäologisches Institut, Rom: Realkatalog der Publikationen zur Altertumskunde seit 1956. DYABOLA: Erfassung von Literatur und Objekten der Altertums- und Kunstwissenschaften. Stand März 1994 (Biering und Brinkmann GbR, Ennepetal 1994). 1 CD-ROM, 1 Programmdiskette.

¹⁶ *Archäologische Bibliographie* 1990, V.

¹⁷ M. Diaz Teijeiro, *Zugangsverzeichnis der Bibliothek Madrid von Veröffentlichungen zur Archäologie der iberischen Halbinsel*. 1990 ff. Beilage zu *Madriider Mitteilungen* 32, 1991 (1992) ff.

¹⁸ Deutsches Archäologisches Institut, Madrid: *Zugangsverzeichnis der Bibliothek für Iberische Archäologie seit 1990*. DYABOLA: Erfassung von Literatur und Objekten der Altertums- und Kunstwissenschaften. Stand März 1994 (Biering und Brinkmann GbR, Ennepetal 1994). 1 CD-Rom, 1 Programmdiskette.

Differenzierung zwischen dem den Zugang verzeichnenden Sachkatalog der eigenen Bibliothek und einem bibliographischen Verzeichnis für alle Interessenten außerhalb des jeweiligen Hauses praktiziert.

Bei dieser bibliographischen Konstellation wünscht sich der interessierte Benutzer auf längere Sicht eine intensivere Kooperation innerhalb der einzelnen Abteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Noch werden beispielsweise Bücher über allgemeine Fragen oder solche zu hispanischen Themen an allen drei Stellen verzeichnet oder die Publikationen zur Römerzeit in Mitteleuropa zumindest an zweien. Die in Rom, Madrid und Frankfurt - sowie künftig vielleicht auch an anderen Einrichtungen des Instituts - zugehende Literatur könnte arbeitsteilig entsprechend den jeweiligen räumlichen Schwerpunkten erfaßt und in eine gemeinsame archäologische Literaturdatenbank eingebracht werden. Auf dieser Grundlage stünde dann ein wirklich annähernd vollständiger Pool einschlägiger bibliographischer Daten zur Verfügung, aus dem heraus an Interessenprofilen orientierte, z. B. räumlich begrenzte oder auf einzelne Kulturstufen bezogene Teilbibliographien gedruckt bzw. als elektronische Version angeboten werden könnten (man denke z. B. an Eisenzeit in der Türkei, Inschriften der Römerzeit in Gallien oder Kunst des Frühmittelalters in Deutschland).

Eine Zusammenarbeit dieser Art - auf der Grundlage von DYABOLA und unter dem Dach des Deutschen Archäologischen Instituts - böte die Gewähr, die Fachwelt rasch, umfassend und gezielt, aber ohne teure und ineffiziente Doppelarbeit, über das gesamte archäologische Schrifttum zu informieren.

Mit DYABOLA sind die entscheidenden Grundlagen für eine solide Literaturinformation im Bereich der Archäologie gelegt. Das Programm hat sich als praktikabel erwiesen, die Verzeichnisse werden mit begrüßenswerter Aktualität und hinreichender Vollständigkeit produziert. Für den weiteren Erfolg der DYABOLA-Projekte wird auf längere Sicht bei nach wie vor steigenden Publikationszahlen entscheidend sein: die technische Perfektionierung, die bibliographische Konsolidierung und die kontinuierliche Weiterführung - tunlichst unter einem Dach.

Anschrift des Verfassers: *Rheinisches Landesmuseum Trier, Weimarer Allee 1, 54290 Trier.*